

**Pfr. Karl Sendker**  
**Königsherrschaft Gottes (Jes 52,7-10)**

Noch einmal möchte ich den Text betrachten aus dem Propheten Jesaja Kapitel 52 die Verse 7-10. Er so reichhaltig, dass ich noch einmal darauf zurückkommen möchte.

*„Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden ankündigt, der eine frohe Botschaft bringt und Rettung verheißt, der zu Zion sagt: Dein Gott ist König. Horch, deine Wächter erheben die Stimme, sie beginnen alle zu jubeln. Denn sie sehen mit eigenen Augen, wie der Herr nach Zion zurückkehrt. Brecht in Jubel aus, jauchzt alle zusammen, ihr Trümmer Jerusalems! Denn der Herr tröstet sein Volk, er erlöst Jerusalem. Der Herr macht seinen heiligen Arm frei vor den Augen aller Völker. Alle Enden der Erde sehen das Heil unseres Gottes.“ (Jes 52,7-10)*

Ich weiß nicht, ob Ihnen aufgefallen ist, dass wir mit diesem Text ganz nahe am Neuen Testament sind, an der Botschaft des Evangeliums. Es gibt nur wenige Texte im Alten Testament, die so unmittelbar an die Schwelle des Neuen Testaments führen wie dieser Text. Lesen Sie einmal diesen Text mit einigen eingedeutschten Fremdwörtern.

*„Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Evangelisten, der Schalom ankündigt, der das Evangelium bringt und Rettung verheißt, der zu Zion sagt: Dein Gott ist König.“*

Hier sind Vokabeln gebraucht, die im Neuen Testament ihre tiefere Dimension finden. Wenn hier von einem „Freudenboten“ die Rede ist, der eine „Frohe Botschaft“ bringt, eine „gute Nachricht“, dann ist das griechische Wort dafür „Evangelist“ bzw. „Evangelium“.

Wenn hier von Frieden geredet wird, dann ist es das, was wir mit dem hebräischen Begriff „Schalom“ meinen: das allumfassende Heil Gottes.

Und wenn dieses Evangelium, diese Frohe Botschaft darin besteht, dass uns die Rettung angesagt wird, dann hängt der hebräische Ausdruck für Rettung mit dem Namen „Jeschua“ zusammen. Und darin steckt das Wort „Jesus“.

Vielleicht kennen Sie die Szene aus der Kindheitsgeschichte Jesu nach Matthäus. Da sagt der Engel zu Josef: „Du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.“ Der Name Jesus wird hier erklärt mit dem Nachsatz: Er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen, retten.

Die Frohbotschaft, das Evangelium, das dieser Freudenbote, dieser Evangelist bringt, heißt: Jeschua, Erlösung, Rettung. Das hat seine letzte Verwirklichung gefunden in der Geburt Jesu, als der Jeschua, Jesus, der Retter geboren wurde.

Oder ich erinnere Sie an das Ende unseres Abschnitts aus dem Propheten Jesaja. Im Originaltext:

*„Brecht in Jubel aus, jauchzt alle zusammen, ihr Trümmer Jerusalems! Denn der Herr tröstet sein Volk, er erlöst Jerusalem. Der Herr macht seinen heiligen Arm frei vor den Augen aller Völker. Alle Enden der Erde sehen das Heil unseres Gottes.“ (Jes 52,10)*

Wir setzen das wiederum einmal in Beziehung zu einer Episode aus der Kindheitsgeschichte, diesmal beim Evangelisten Lukas. Da heißt es vom greisen Simeon: „Er wartete auf den Trost Israels.“ Und von Hanna wird gesagt: „Sie sprach über dieses Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.“

Wenn wir dann noch das Lied betrachten, das Simeon singt, als er das Kind in seine Arme nimmt: „Nun lässt du Herr deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden (Friede ist hebräisch Schalom.), denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast. Ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.“

Hier finden wir fast die gleichen Formulierungen, wie wir sie in unserem Abschnitt beim Propheten Jesaja haben:

*„Alle Enden der Erde schauen das Heil unseres Gottes. Gott hat seinen heiligen Arm frei gemacht vor den Augen aller Völker.“*

Nicht zufällig ist unser Abschnitt aus dem 52. Kapitel bei Jesaja die erste Lesung am Weihnachtstag.

Da ist das Wirklichkeit geworden, was Jesaja damals dem Volk angekündigt hat. Da ist der Trost, der Retter, der Erlöser, der Jeschua geboren.

Und es ist kein Zufall, wenn Markus, der als erster eine Schrift über die ganzen Ereignisse um Jesus geschrieben hat, wenn er ganz bewusst am Beginn schreibt: „Anfang des Evangeliums von Jesus Christus.“ Markus ist derjenige im Neuen Testament, der den Begriff „Evangelium“ gleichsam „erfunden“ hat. Aber er hat ihn nicht eigentlich erfunden, er bezieht sich auf unseren Abschnitt aus dem Propheten Jesaja:

*„Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden ankündigt, der eine frohe Botschaft bringt und Rettung verheißt, der zu Zion sagt: Dein Gott ist König.“*

Auch dieser letzte Ausdruck „Dein Gott ist König“ leitet hinüber zur Verkündigung Jesu. Als Jesus beim Evangelisten Markus seine Verkündigung beginnt, da heißt es:

*„Jesus ging wieder nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!“* (Mk 1,14-15)

Was hier übersetzt wird mit „Reich Gottes“, bedeutet eigentlich: „Die Königsherrschaft Gottes ist angebrochen.“ Bei Jesaja heißt die Frohe Botschaft, das Evangelium: „Gott ist König!“

Hier sind wir ganz nahe am Evangelium Jesu. Jesus spricht in seiner Verkündigung immer wieder von der Königsherrschaft Gottes. Viele Gleichnisse beginnen mit den Worten: „Mit dem Reich Gottes, mit dem Himmelreich, mit der Königsherrschaft Gottes ist es wie mit ...“ Und dann kommen viele Gleichnisse, die versuchen zu erklären, wie das ist, wenn Gott wirklich König ist.

Königsherrschaft Gottes, bei diesem Begriff möchte ich noch kurz verweilen, weil er ein so ein zentraler Begriff ist in der Verkündigung Jesu und auch Jesaja im 52. Kapitel.

Wir müssen bedenken, mit welchen Ohren damals ein Jude diese Botschaft hörte.

Wenn ein Jude hörte: „Dein Gott ist König“, dann dachte an die Zeit der Wüstenwanderung, als Gott wirklich das Sagen hatte in seinem Volk. Gott hatte sein Volk mit starker Hand aus Ägypten herausgeführt; er hatte wie ein König für sein Volk gesorgt.

Diese Königsherrschaft Gottes bei der Wüstenwanderung zeigte sich in zwei Dingen:

Zum einen hatte Gott absolut die Führung, und das Volk Israel war der Führung Gottes gehorsam. Das wird dadurch ausgedrückt, dass Gott vor dem Volk bei Tage herging in einer Wolkensäule und nachts in einer Feuersäule. Da heißt es im Alten Testament: Wenn die Wolkensäule sich niederließ, dann hat Israel das Lager aufgeschlagen. Und wenn die Wolkensäule am nächsten Tag weiterzog, hat Israel das ganze Lager abgebrochen. Wenn die Wolkensäule sich drei Wochen an einem Platz niederließ, dann hat Israel drei Wochen gelagert. Gott hatte absolut die Führung, und das Volk war der Führung Gottes gehorsam. Das ist das eine.

Das Zweite, was mit der Königsherrschaft Gottes verbunden war: Zeichen und Wunder werden das Normale. Lesen Sie auf diesem Hintergrund die Geschichte der Wüstenwanderung. Wenn Israel nichts mehr zu essen hatte, hat Gott ihnen Manna gegeben.

Wenn sie das Manna leid waren, und nach Fleisch verlangten, hat Gott ihnen Wachteln geschenkt. Wenn sie kein Wasser hatten, hat Gott zu Mose gesagt: „Schlag an den Felsen, und aus dem Felsen wird Wasser sprudeln.“ Wenn das Wasser einer Quelle bitter war, hat Gott zu Mose gesagt: „Wirf deinen Stock ins Wasser.“ Und das bittere Wasser wurde trinkbar. Ja, heißt sogar, dass die Schuhsohlen sich während der ganzen Wüsten-

wanderung nicht abgenutzt haben. Das sind Zeichen der Königsherrschaft Gottes: Auf der einen Seite die absolute Führung Gottes und der Gehorsam des Volkes. Auf der anderen Seite werden Zeichen und Wunder das Alltägliche als ein Zeichen der Königsherrschaft Gottes. Das alles fiel einem Jude ein, wenn er den Begriff hörte: „Königsherrschaft Gottes“, „Dein Gott ist König“

Aber dann hat es in Bezug auf die Königsherrschaft Gottes im Volk Israel einen großen Bruch gegeben. Da kommen die Vertreter des Volkes zu Samuel und sagen: Wir möchten einen irdischen König haben wie alle anderen Völker auch. Wir möchten nicht mehr, dass Gott unser König ist. Wir möchten einen irdischen König haben wie die anderen Völker auch. Und dann gehen sie einen kleinen Schritt weiter. Sie sagen: „Wir möchten sein wie alle anderen Völker auch.“

Israel war nicht wie alle anderen Völker; Israel war der Augapfel Gottes, das auserwählte Volk. Und das zeigte sich gerade darin, dass Gott wirklich ihr König war. Aber jetzt will Israel sein wie alle anderen Völker.

Gott hat ihnen einen König gegeben. Der erste König war Saul, der zweite David usw. Aber Israel ist auch in einer anderen Weise geworden wie die anderen Völker: Sie sind von Gott abgefallen und haben angefangen, Götzendienst zu treiben wie alle anderen Völker auch. Das war der tiefste Grund, warum Gott schließlich zugelassen hat, dass sein Volk verschleppt wurde in die babylonische Gefangenschaft. Das war der Tiefpunkt der nationalen Geschichte Israels.

Vielleicht können wir jetzt erahnen, was das bedeutet hat, wenn in der babylonischen Gefangenschaft der Prophet Jesaja ausruft: „Dein Gott ist König!“ Das ist wirklich Frohbotschaft.

Vielleicht erahnen wir, was das bedeutet, wenn Jesus von Nazareth auftritt mit dem programmatischen Ruf: „Die Königsherrschaft Gottes ist nahe gekommen!“ In der Person Jesu ist die Königsherrschaft Gottes wieder angebrochen.

Und dann schauen wir diesen Jesus an. Genau die gleichen Dinge wie damals bei der Wüstenwanderung geschehen im Leben Jesu auch:

Auf der einen Seite die totale Abhängigkeit Jesu vom Vater im Himmel, der totale Gehorsam. Da finden wir besonders im Johannesevangelium Formulierungen:

„Ich kann nichts von mir aus tun, sondern nur, was ich den Vater tun sehe.“

„Ich rede nicht von mir aus, sondern ich rede das, was der Vater mir gesagt hat.“

Oder wie er von den Jüngern redet: „Die Menschen, die du mir gegeben hast.“

Er sucht sie sich nicht selber aus, sondern lässt sie sich vom Vater geben. Die absolute Abhängigkeit vom Vater, das ist das eine.

Und auf der anderen Seite tritt auch das andere Zeichen der Königsherrschaft Gottes hervor. Wie bei der Wüstenwanderung Israels wird auch im Leben Jesu sichtbar, dass Zeichen und Wunder nicht mehr das Außergewöhnliche sind, sondern man könnte fast sagen das Normale.

Es geht hier nicht darum, dass jemand wundersüchtig ist. Nein, in dem Augenblick, wo Gott die Führung hat, da geschehen diese Dinge im Leben Jesu.

Aber das ist nicht nur im Leben Jesu so. Das setzt sich dann fort im Leben der Kirche. Wenn wir uns unter diesem Aspekt Biografien von Heiligen anschauen. Wir werden immer wieder diese zwei Merkmale finden: Auf der einen Seite der bedingungslose Gehorsam Gott gegenüber. Auf der anderen Seite haben die Heiligen oft in ihrem Leben das Eingreifen Gottes erleben dürfen mit Zeichen und Wundern.

„Alle Völker schauen das Heil unseres Gottes.“ Und diese vielen großen und kleinen Heiligen sind ja nur die Spitze des Eisberges.

Wenn man sich das anschaut im Laufe der Kirchengeschichte bis in unsere Tage hinein, dann kann man wirklich ausrufen: „Siehe da, euer Gott!“

Wenn sichtbar wird, dass Gott König ist, dann bedeutet das Heil, Frieden, Schalom für alle Völker.